

Matrosen auf den Seilen herum, Segel nach Segel öffnete sich geräumiger, bis das Fahrzeug, die ungeheuren Falten aller seiner Leinwand ausgebreitet, auf seinem spurlosen Lauf dahingetrieben wurde, gleich einer schnellen Wolke in der dünnen Luft der höheren Regionen.

Neunzehntes Kapitel.

Nun mag es wirken: Du bist im Gange, Unheil,
Nimm welchen Lauf du willst!

Shakspeare.

Erwägt der Leser die Schnelligkeit, mit welcher das Fahrzeug vor dem Winde flog, so wird es ihn nicht befremden, daß, wenn wir von dem Zeitpunkte an, wo die bisher erzählten Ereignisse sich schließen, eine Woche überspringen, wir im Stande sind, die Scene des gegenwärtigen Kapitels in einer ganz verschiedenen Gegend zu eröffnen. Wir halten es für überflüssig, dem *Novel* in den Krümmungen jener irren, und oft scheinbar ungewissen Fahrt zu folgen, während welcher sein Kiel weit mehr als tausend Seemeilen durchschnitten, mehr als einem königlichen Kreuzer geschickt die Spur verdorben, und verschiedene minder gefahrvolle tête-à-têtes eben so sehr aus Neigung als aus irgend einem andern zu vermuthenden Grunde vermieden hatte. Zu unserm Zwecke reicht es vollkommen hin, den Vorhang, der eine Zeit lang die Bewegungen des Fahrzeuges verhüllen mußte, zu lüften, um es in einem mildern Klima, und, bedenkt man die Jahreszeit, in einer günstigeren See wieder auftreten zu lassen.

Genau sieben Tage also, nachdem Gertraud und ihre Erzieherin Genossen des Schiffes geworden waren, dessen Charakter dem Leser nicht länger verborgen seyn kann, befand es sich, als die Sonne über seinen flatternden Segeln, symmetrischen Spieren und dunklem Rumpfe aufstieg, innerhalb des Gesichtskreises einiger niedrigen,

kleinen, felsigen Eilande. Wenn man auch nicht das geringste Hügelchen blauen Landes sich aus der Welt von Gewässern hätte heben sehen, so würde doch die Farbe des Elementes schon jeden Seemann belehrt haben, daß der Boden des Meeres sich mehr als gewöhnlich der Oberfläche desselben nähere, und man folglich gegen die wohlbekanntten, gefürchteten Gefahren der Küste auf der Huth seyn müsse. Kein Wind regte sich; denn das schwankende, ungewisse Wehen, das von Zeit zu Zeit auf einen Augenblick die leichtere Leinwand des Fahrzeuges füllte, verdiente nur der Hauch eines Morgens genannt zu werden, der über dem Meere anbrach, sanft, mild, und mit einem scheinbar so weichen Lüftchen, daß es dem Ocean den stillen Charakter eines schlafenden Sees verlieh.

Alles im Schiffe, was Leben hatte, war schon auf und munter. Fünfzig kräftige, und von Gesundheit strotzende Kerle, hingen in verschiedenen Theilen der Tackelage, Einige lachend und sich leise mit Kameraden unterhaltend, die nachlässig auf den nächsten Spieren ausgestreckt lagen, andere gemächlich eine leichte und unbedeutende Arbeit verrichtend, mehr um nicht müßig zu gehen, als weil sie nöthig gewesen wäre. Eine noch größere Anzahl von Anderen schlenderte auf dieselbe Weise sorgenlos unten auf dem Berdeck umher. — Das Ganze trug das Gepräge von Leuten, die sich Etwas, wenn auch noch so Unwesentliches zu thun machten, mehr um den Vorwurf der Trägheit zu vermeiden, als daß die Nothwendigkeit das Werk geboten hätte. Die Schanze, der geheiligte Fleck eines Fahrzeuges, das auf Disciplin oder auch nur auf den Schein derselben Anspruch macht, war von anderen Personen eingenommen, die freilich auch eben so unbeschäftigt und nachlässig waren, als die Uebrigen. Kurz die Stille auf dem Schiffe glich der auf dem Ocean und in der Luft, die beide eine gelegener Zeit zur Entfaltung ihrer Macht abzuwarten schienen.

Drei oder vier Jünglinge, welche, besonders wenn man die Beschaffenheit ihres Gewerbes erwägt, nichts weniger als ein

unangenehmes Aeußere hatten, erschienen in einer Art von halber Schiffsuniform, bei deren Schnitt und Farbe jedoch die Mode keiner besondern Nation vorzugsweise zu Rath gezogen war. Ungeachtet der offenbaren Ruhe, die rings um sie her herrschte, trug jeder von ihnen einen kurzen, geraden Dolch am Gürtel; und als einer von ihnen sich zufällig über die Gallerie lehnte, konnte man den Schaft eines Terzerols durch eine offene Falte seiner Uniform entdecken. Da indessen keine anderen unmittelbaren Zeichen der Vorsicht zu bemerken waren, so konnte man nur schließen, daß dies die gewöhnliche Tracht auf dem Schiffe seyn müsse. Ein Paar grimme und verhärtet aussehende Schildwachen, ganz wie Militär zu Lande uniformirt und bewaffnet, die, gegen den Gebrauch in Flotten, auf der Grenzlinie zwischen dem Sammelplatz der Officiere und dem Vordertheil des Verdecks ihren Posten hatten, deuteten ebenfalls auf ungemeyne Vorsicht hin. Allein alle diese Einrichtungen ließen die Matrosen in einer solchen Gleichgültigkeit, daß man wohl sehen konnte, die Gewohnheit habe sie längst schon damit vertraut gemacht.

Das Individuum, welches dem Leser bereits unter dem höchstönenden Titel General bekannt ist, stand aufrecht und steif wie ein Schiffsmast da und studirte kritischen Blickes die Equipirung seiner beiden Söldlinge, augenscheinlich so achtlos auf Alles, was um ihn her vorging, als wenn er sich buchstäblich zu den unbeweglichen architektonischen Theilen des Schiffes rechnete. Eine Gestalt aber zeichnete sich unter allen, die sich umherbewegten, durch ihre würdevolle Miene und das selbst in ruhiger Stellung nicht zu verkennende gebieterische Wesen aus. Es war der Rover, der allein stand, indem Niemand es wagte, dem Fleck nahe zu kommen, wo es ihm beliebte, seine gewandte, grazienvolle und imposante Person hinzupflanzen. Seinen lebendigen, überall hingewandten Blick verließ nie der Ausdruck des strengen Prüfens, so wie er bald den einen, bald den andern Gegenstand der Schiffgeräthe traf, und zuweilen,

wenn sein Auge eine der durchsichtigen gekräuselten Wolken, die in dem blauen Aether schwammen, betrachtete, umzog seine Brauen jene Dürsterkeit, die man gewöhnlich als die Begleiterin angestrebten Denkens anzusehen pflegt. In der That, so finster und bedrohlich wurde zuweilen das Zürnen seines Auges, daß selbst das blonde Haar, dessen Locken unter einer schwarzsammetnen, mit einer tief herabhängenden Goldquaste geschmückten Capitänsmütze hervorquollen, seinem Gesicht jenen milden Zug nicht zu verleihen vermochte, den es zu anderen Zeiten hatte. Gleichsam als verschmähe er Verheimlichung und als gefalle er sich in der Verkündigung seiner Macht, trug er seine Pistolen offen in einem lebernen Gürtel, über einen blauen mit Gold zierlich eingefassten Rock; außerdem trug er noch, mit derselben Verachtung des Geheimnißvollen, einen leichtgearbeiteten, krummen türkischen Säbel und ein Stilett im Gürtel, welches letztere, nach der Verzierung des Handgriffes zu urtheilen, wahrscheinlich von den Händen eines italienischen Künstlers gefertigt worden war.

Auf dem Deck der Hütte, erhaben über die Anderen, und von der unten sich bewegenden Menge zurückgezogen, stand Mistreß Wyllys und das ihr anvertraute Mädchen. Weder in dem Blick, noch im Wesen irgend einer von ihnen war jene Angstlichkeit zu bemerken, die man als etwas Natürliches bei den Frauenzimmern voraussetzen darf, welche sich in einer so kritischen Lage, in der Gesellschaft geselloser Freibeuter, befinden. Im Gegentheil, als die Erstere ihrer Anvertrauten den fernen mattblauen, über die Wasser wie eine dunkle, genau begrenzte Wolke hervorragenden Hügel zeigte, da war in dem gewöhnlich ruhigen Ausdruck ihres Gesichtes der rege Zug der Hoffnung nicht zu verkennen. Sie rief auch Wilder'n mit heiterer Stimme herbei, und der Jüngling, der lange mit einer gewissen Eifersucht auf der von der Schanze hinaufführenden Treppe gestanden und sie bewacht hatte, war im Nu an ihrer Seite.

„Ich versicherte Gertraud so eben,“ sagte die Gouvernante mit jenem zutraulichen Tone, den gemeinschaftlich ausgestandene Gefahren zu erzeugen pflegen, „daß dort ihre Heimath läge, und wir hoffen dürften, sie bald zu erreichen, wenn erst der Wind eintrete; allein, nachdem wir so viel Schrecknisse erlebt haben, will das eigenfönnige, furchtsame Kind ihren Sinnen durchaus nicht eher trauen, als bis sie zum wenigsten die Wohnung ihrer Kindheit und das Antlitz ihres Vaters erblickt. Sie sind doch vor diesem schon oft an dieser Küste gewesen, Herr Wilder?“

„Oft, Madam.“

„Dann können Sie uns ja sagen, was für Land das ist, das wir in der Ferne sehen.“

„Land!“ wiederholte unser Abenteuerer, sich verwundert stellend; „ist denn irgendwo Land zu sehen?“

„Irgendwo zu sehen! Es ist ja schon vor mehreren Stunden von dem Manne im Mastkorbe angekündigt worden.“

„Kann seyn, wir Seeleute sind nach einer durchwachten Nacht etwas stumpf, und hören oft wenig von dem, was um uns her vorgeht.“

Die Erzieherin warf, aus Furcht, sie wußte selbst nicht wovon, einen flüchtigen, verdachtvollen Blick auf ihn, ehe sie fortfuhr: „Hat der Anblick des freundlichen, theuren Bodens von Amerika seinen Zauber bei Ihnen so schnell verloren, daß Sie sich demselben so theilnahmlos nähern? Ich habe es mir noch immer vergebens zu enträthseln gesucht, wie die Leute Ihres Faches für ein so gefährliches, verrathvolles Element so bis zur Bethörung eingenommen seyn können?“

„Sind die Seeleute denn wirklich ihrem Beruf mit einer so ungetheilten Liebe ergeben?“ fragte Gertraud mit einer Hast, von der es ihr schwer gewesen wäre, den innersten Grund anzugeben.

„Es ist eine Schwäche, die man uns oft zur Last legt,“ erwiderte Wilder, sie mit einem Lächeln anblickend, worin nicht der leiseste Schatten der frühern Zurückhaltung zu erkennen war.

„Und mit Recht?“ fragte Gertraud.

„Ich fürchte, mit Recht.“

„Ach wohl!“ rief die Wyllys mit einer bedeutsamen Emphase aus, welche sanften und doch bitteren Gram verrieth; „Sie lieben die See oft mehr, als ihre stille, friedliche Heimath!“

Gertraud setzte das Gespräch nicht weiter fort, allein ihr schönes, großes Auge senkte sich auf das Verdeck, als ob sie tief nachsinne über den verkehrten Geschmack, der es lieber mit den wilden Gefahren des Oceans aufnimmt, als sich den Freuden der Häuslichkeit hingibt.

„Ich wenigstens fühle mich von der letzten Beschuldigung nicht getroffen,“ rief Wilder. „Mir ist ein Schiff immer das gewesen, was Anderen die Heimath.“

„Auch ein großer Theil meines Lebens floß in einem Schiffe dahin,“ fuhr die Gouvernante, offenbar in ihrem tiefsten Innern Bilder langer Vergangenheit zurückrufend, fort. „Glücklich und traurig zugleich waren die Stunden, die ich auf der See zugebracht habe! Auch ist dies nicht das erste königliche Schiff, in welches mein Schicksal mich geworfen. Und doch scheinen sich die Gebräuche seit jenen Tagen sehr geändert zu haben, wenn anders mein Gedächtniß die Eindrücke eines Alters nicht zu verlieren beginnt, wo jenes Seelenvermögen am stärksten zu seyn pflegt. Ist es gebräuchlich, Herr Wilder, einem Erzfremden, wie Sie hier sind, in einem Kriegeschiff ein Commando anzuvertrauen?“

„Durchaus nicht!“

„Und doch führten Sie, wenn mein schwaches Urtheil nicht trägt, von dem Augenblicke an, wo wir als Schiffbrüchige, Hülflose dies Fahrzeug betraten, das zweite Commando darin.“

Unser Abenteurer wendete abermals den Blick ab, und suchte augenscheinlich nach Worten, ehe er erwiederte: „Ein Patent gebietet überall Achtung; das meinige hat mir die Wichtigkeit verschafft, von der Sie Zeuge waren.“

„Sie sind also ein königlicher Officier?“

„Würde man irgend eine andere Autorität in einem königlichen Schiffe gelten lassen? Durch den Tod wurde die zweite Stelle in diesem Kreuzer vacant. Zum Glück für das Bedürfnis des Dienstes, vielleicht auch für mich, war ich bei der Hand, die Stelle auszufüllen.“

„Aber sagen Sie mir doch noch,“ fuhr die Gouvernante fort, entschlossen, die Gelegenheit nicht vorübergehen zu lassen, ohne sich noch mehr Aufklärung zu verschaffen, „ist es Sitte, daß die Officiere eines Kriegsschiffs bewaffnet unter ihren Leuten erscheinen, wie es hier geschieht?“

„Es ist der Wille unseres Commandeurs.“

„Dieser Commandeur ist offenbar ein geschickter Seemann, allein seine Capricen und seinen Geschmack finde ich eben so außergewöhnlich wie seine Miene. Ich muß ihn schon einmal gesehen haben, und wo ich nicht irre, erst vor Kurzem.“

Mistress Wyllys verfiel in ein mehrere Minuten langes Stillschweigen. Während der ganzen Zeit blickte sie unverrückt hin auf die Gestalt des regungslosen Menschen, der noch immer in seiner ruhigen Haltung verharrte, entfernt von dem ganzen Haufen, den er so gewandt in unbedingter Abhängigkeit von seinem Befehl zu erhalten wußte. Die Gouvernante schien in diesen Paar Augenblicken auch die flüchtigste Eigenthümlichkeit seiner Person mit ihrem Auge einsaugen zu wollen, das sie nicht müde wurde, auf ihm ruhen zu lassen. Sie holte alsdann tief Athem und ließ vom Sinnen nach, indem sie sich erinnerte, daß sie nicht allein sey, und daß Andere, schweigend und sie beobachtend, das Ergebnis ihres Nachdenkens abwarteten. Ohne Verwirrung jedoch wegen einer Geistesabwesenheit, an die ihre Schülerin schon zu sehr gewöhnt war, als daß sie ihr auffallen sollte, nahm sie, den Blick wie zuvor auf Wilder gerichtet, das Gespräch wieder da auf, wo sie selbst es unterbrochen hatte.

Der rothe Seeräuber.

„Sind Sie denn schon lange mit dem Capitän Heidegger bekannt?“

„Wir haben uns schon früher gesehen.“

„Dem Tone nach ist der Name Deutschen Ursprungs, mir wenigstens ist er vollkommen neu. — Doch gab es eine Zeit, wo wenige, im Dienste des Königs stehende Officiere seines Ranges, dem Namen nach, mir unbekannt waren. Ist seine Familie in England eine alte?“

„Diese Frage kann er selbst wahrscheinlich besser beantworten,“ sagte Wilder, froh, erlöst zu seyn, denn der Gegenstand des Gespräches näherte sich ihnen eben mit einer Miene, welche das Bewußtseyn ausdrückte, daß Niemand in dem Schiffe ihm das Recht, an jedem ihm zusagenden Gespräch Theil zu nehmen, streitig machen durfte. „Jetzt, Madam, ruft die Pflicht mich anderswohin.“

Wilder zog sich offenbar nur ungern zurück, und wenn seine Reisegefährten überhaupt Verdacht gehegt hätten, so würde ihnen der mißtrauische Blick nicht entgangen seyn, womit er die Weise beobachtete, die sein Commandeur annahm, als er den Damen einen guten Morgen wünschte; und doch war nichts im Wesen des Rovers, was ein solches eifersüchtiges Bewachen hätte veranlassen können, im Gegentheil, etwas Kaltes und Abwesendes darin gab den Anschein, daß er mehr aus Gastfreundlichkeit, als aus dem Wunsch, sich zu unterhalten, an der Unterredung Theil nehme. Indessen hatte sein Benehmen viel Gütiges und seine Stimme war mild wie die Luft, die von dem herrlichen Klima der nahen Inseln herüberwehte.

„Dort ist ein Anblick,“ sagte er, indem er auf den blauen Rand des Continents hinzeigte, „der den Landbewohner mit Wonne, und den Seemann mit Schrecken erfüllt.“

„Sind denn Seeleute dem Anblick von Regionen so abgeneigt, wo so viele Millionen ihrer Mitgeschöpfe mit Vergnügen wohnen?“ fragte Gertraud, an die er seine Worte gerichtet hatte. Die

Offenherzigkeit, mit der sie die Frage that, bewies hinlänglich, daß ihre flecken- und arglose Seele von seinem wahren Charakter nicht die entfernteste Ahnung hatte.

„Zu denen auch Fräulein Grayson gehört,“ erwiderte er, sich leise verbeugend, und mit einem Lächeln, hinter dessen Heiterkeit sich Ironie verbarg. „Nach den Gefahren, die Sie so kürzlich ausstehen mußten, kann selbst ich, ein so verstocktes und hartnäckiges Seeungeheuer, Ihnen die Abneigung gegen unser Element nicht verdenken. Doch ist es, wie Sie sehen, nicht ohne seine Reize. Kein See, von dem Festlande dort umkränzet, kann ruhiger und angenehmer seyn, als dies Stückchen Meer. Befänden wir uns einige Grade südlicher, so wollte ich Ihnen Landschaften zeigen, zusammengesetzt aus Felsen, Gebirgen, Buchten, grüngetupften Hügelabhängen, spielenden Wallfischen, nachlässig ausgestreckten Fischern, Bauerhütten in der Ferne und schlaffen Segeln — kurz, es würde sich selbst in einem Buche nicht übel ausnehmen, das die glänzenden Augen einer Dame mit Vergnügen lesen.“

„Und doch gehören die meisten Gegenstände, die Sie nannten, dem Festlande an. Zum Dank für dies Gemälde möchte ich Sie nach Norden führen, Ihnen dort finstre, drohende Wolken zeigen, ein grünes, verdrießliches Meer, Schiffstrümmer, Untiefen; auch Hütten, Hügelabhänge und Berge sind da, aber nur in der Sehnsucht der Ertrinkenden, endlich Segeltücher gebleicht von Gewässern, die den gefräßigen Haifisch und den ekelhaften Polypen beherbergen.“

Gertraud hatte in seinem eignen heitern Tone geantwortet; allein ihre blasse Wange und ein leises Zittern ihrer weichen, vollen Lippe verrieth nur zu deutlich, daß die Erinnerung mit ihren entsetzlichen Bildern in ihr geschäftig war. Dieser Wechsel entging dem scharfforschenden Blicke des Rovers keinesweges, daher gab er, um jedes schmerzliche Andenken zu verbannen, auf eine ebenso gewandte als zarte Weise, dem Gespräche eine andre Wendung.

„Es gibt Leute, welche glauben, die See habe nichts

Unterhaltendes," sagte er. „Für ein schwächliches, see- und heimwehkrankes Wesen mag das freilich wahr seyn; allein der, dessen Geist kräftig genug ist, die Vapeurs seines thierischen Theils zu unterdrücken, weiß ein Anderes zu erzählen. So zum Beispiel haben wir regelmäßig unsere Välle, und am Bord des Schiffes befinden sich Künstler, die vielleicht keinen so entschiedenen rechten Winkel mit ihren Beinen beschreiben können, wie die Solotänzer in den Ballets, hingegen ihre Tanzfiguren im Sturmwinde zu machen wissen, was mehr ist, als man von dem leichtfüßigsten Landhüpfer rühmen kann.“

„Ein Ball ohne Damen würde von uns ununterrichteten Leuten des Festlandes wenigstens für ein ungeselliges Vergnügen gehalten werden.“

„Hm! — es könnte freilich nicht schaden, wenn eine oder zwei Damen dabei wären. Dann haben wir unser Theater, Posse, Lustspiel, spanischer Stiefel, alles kommt an die Reihe, um uns Kurzweil zu geben. Der Kerl, den Sie dort auf der Vormarssegelraae ausgestreckt sehen, wie eine träge Schlange, die sich auf einem Baumzweige sonnt, brüllt Ihnen so sanft wie eine Lachtaube! Und da drüben steht ein Verehrer des Momus, der selbst einen seekranken Mönch zum Lachen bringen würde: ich kann, glaube ich, nichts Empfehlenderes von ihm sagen.“

„Das nimmt sich in der Beschreibung recht gut aus," erwiderte Mistreß Wyllys, „allein wie viel gehört davon dem — Dichter, oder soll ich Sie eher Maler nennen?“

„Keins von beiden, sondern einen ernst- und wahrhaften Chronisten. — Indes, da Sie ihre Zweifel haben, und da Sie so seeneu sind . . .“

„Verzeihung!" unterbrach die Dame. „Ich bin im Gegentheil seeralt, ich habe den Ocean schon oft gesehen.“

Der Rover, dessen unsteter Blick bis jetzt mehr das jugendliche Antlitz Vertrauds, als das ihrer Gefährtin getroffen hatte, richtete

ihn hier auf die Letztere, ja ließ ihn so lange auf ihr weilen, daß sie dadurch in einige Verlegenheit gerieth.

„Es scheint Sie zu befremden, daß eine Dame ihre Zeit auf eine solche Weise zugebracht haben sollte,“ bemerkte sie, nicht ohne die Absicht, ihn das Unschickliche seines stieren Blickes fühlen zu lassen.

„Wir sprachen von der See, wo ich mich recht erinnere,“ fuhr er fort, wie Einer, der plötzlich von tiefem Nachdenken wieder zu sich kommt. „Ja, ja, von der See war es, denn ich war etwas prahlerisch in meiner Lobeserhebung geworden, hatte Ihnen gesagt, dies Schiff sey ein besserer Schnellsegler, als . . .“

„Nichts von alle dem!“ rief Gertraud, über seine Verwirrung herzlich lachend. „Sie spielten vielmehr den Ceremonienmeister in einem Schiffsball.“

„Wollen Sie eine Menuet tanzen? Wollen Sie meine Bretter mit den Grazien Ihrer Person beehren?“

„Ich, mein Herr? mit wem? Vielleicht mit dem Herrn, der seine Tanzfiguren in einem Sturmwinde machen kann?“

„Sie wollten unsere etwaigen Zweifel an den Vergnügungen der Seeleute beseitigen,“ sagte die Erzieherin, mit einem ernsten Blick die Ausgelassenheit ihrer Schülerin verweisend.

„Ja wohl, es war die Laune des Augenblicks, auch will ich ihren Lauf nicht hemmen.“ Hierauf wandte er sich zu Wilder, der sich nahe genug postirt hatte, um das Gespräch mit anhören zu können, und fuhr fort: „Die Damen bezweifeln unsre Lustigkeit, Herr Wilder; der Bootsmann soll seinen Zauberruf ertönen lassen; vertheilen sie die Parole: ‚zum Unheil‘ unter die Leute.“

Unser Abenteuerer verbeugte sich gehorchend, und gab den erforderlichen Befehl.

Wenige Augenblicke, so erschien ebendasselbe Individuum, mit welchem der Leser bereits im Schenkzimmer des „Unklaren Ankers“ Bekanntschaft gemacht hat, in der Mitte des Schiffes, dicht bei der großen Luke, geschmückt wie damals mit einer silbernen Kette, an

der eine Pfeife befestigt war, und von zwei Gehülfsen, geringeren Scholaren aus derselben rohen Schule, begleitet. Nun ließ Nighthingale mit seinem Instrumente einen langen, grellen Pfiff erschallen, und als der Ton dem Ohre verhallt war, erhob er seine tiefe Bassstimme: „Alle zu Haus, zum Unheil, ahoi!“

Wir haben bei einer frühern Gelegenheit diese Töne mit dem Brüllen eines Stieres verglichen; in gegenwärtigem Fall sinnen wir vergebens auf eine Vergleichung, die passender wäre, daher mag es bei der frühern sein Bewenden haben. Ein jeder der beiden Bootsmannsgehülfsen wiederholte nun die gebrüllte Aufforderung, und damit war's genug. Wie schroff und unverständlich auch der Ruf dem musikalischen Ohr Gertrauds klingen mochte, auf die Gehörorgane der Mehrzahl machte er einen absonderlich angenehmen Eindruck. — Schon als die Schwingungen des ersten schwellenden und anhaltenden Tones die obere stille Luftregion erreichten, hob sich hier der Kopf eines jungen Kerls, der auf einer Spiere ausgestreckt dalag, spitzte dort ein anderer das Ohr, der auf einem Tau hin und her schaukelte, jeder, um die Worte, die nun folgen würden, aufzufangen, wie ein wohldressirter Pudel aufpaßt, wenn er seinen Herrn sprechen hört. Aber kaum war das emphatische Wort, das unmittelbar dem langgezogenen „Ahoi!“ folgte, womit Nighthingale den Aufruf schloß, ausgesprochen, so entlud sich das dumpfe, bisherige Stimmengemurmel der Seeleute in einem gleichzeitigen und allgemeinen „Hurrah!“ Im Nu war jedes Zeichen von Lässigkeit verschwunden, und Alles in der lebendigsten Regsamkeit. Die jungen, behenden Topgasten schwangen sich wie hüpfende Thiere in das Tauwerk des, jedem Einzelnen angewiesenen Mastes, und erkletterten die sich hin- und herschwingenden Strickleitern wie Sichhörnchen, die auf das Signal von Gefahr in ihre Schlupfwinkel flüchten. — Die ernsthafteren und schwerfälligeren Matrosen des Vorkastells, die noch wichtiger aussehenden Kanoniere und Quartiermeister, die minder schlauen und halb erschrockenen Kuhlgesten, endlich die ganz

erschrockenen Rekruten der Hinterwacht, alle eilten instinktmäßig auf ihre verschiedenen Posten; die Geübteren, um heillose Pläne gegen ihre Kameraden zu schmieden, die Einfältigeren, um sich über Vertheidigungsmittel zu berathen.

Nun erschollen auf den Topp und Raan Gelächter und geräuschvoller Wiß, indem bald der eine übermüthige Matrose droben seinen Einfall dem Kameraden verkündigte, bald ein anderer schadenfroh zankend darauf drang, seine Erfindung, Unheil anzustiften, sey die wißigere. Von der passiven Partei, andererseits, nämlich von dem Haufen, der sich auf der Schanze und um den Fuß des großen Mastes immer dichter zusammenballte, wurden mißtrauische und oft wiederholte Blicke halb verstoßen in die Höhe geworfen, die genugsam die Zaghaftigkeit an den Tag legten, mit der die Neulinge auf dem Berdeck dem beginnenden Kampf gegen den handgreiflichen Wiß ihrer Kameraden entgegensahen. Die solideren und ernsteren Seeleute auf der Back behaupteten jedoch ihren Posten mit einer Art von strenger Entschlossenheit, an der sich das Vertrauen, welches sie in ihre physische Kraft setzten, und ihre genaue Bekanntschaft, sowohl mit den Gefahren, als auch mit den lustigen Launen des Seelebens, nicht verkennen ließ.

Außer diesen, sah man noch einen Knaul von Leuten, welche sich, mitten im allgemeinen Wirrwarr und Getöse so hastig, und doch so taktmäßig versammelten, daß man bei ihnen einerseits ein Bewußtseyn von der dringenden Nothwendigkeit, unter obwaltenden Umständen vereint zu handeln, voraussetzen mußte, so wie andererseits die Gewohnheit, in Massen zu agiren. Dies waren die exercirten soldatischen Abhänglinge des „Generals“. Zwischen diesen und den minder taktfesten Seeleuten bestand nicht bloß jene fast instinktmäßige, gegenseitige Antipathie von Marinesoldat und Matrose, sondern eine erhöhtere, die, aus leicht einzusehenden Ursachen, in dem Schiffe, von dem wir schreiben, so sehr genährt wurde, daß sie oft in unruhige und fast meuterische Zwiste ausbrach. Es waren

in allem zwanzig Soldaten, die sich so schnell versammelten, und obgleich bei dergleichen Lustbarkeiten Feueergewehr verpönt war, so konnte man dem erpichten Grimm im Gesicht dieser schnurrbärtigen Helden leicht abfühlen, daß im Nothfall keinem von ihnen die Appellation an das Bajonett, das sie an den Schultern hängen hatten, schwer ankommen dürfte.

Ihr Commandeur zog sich mit den übrigen Officieren auf das Deck der Hütte zurück, um das Zwanglose der Lustbarkeiten, zu denen sie einmal das Fahrzeug hergegeben hatten, durch ihre Gegenwart nicht zu stören.

Es mochte wohl ein Paar Minuten drauß gegangen seyn, bis die verschiedenen, so eben geschilderten Veränderungen zuwege gebracht waren. Sobald aber die Topgasten sich überzeugt hatten, daß kein unglücklicher Nachzügler ihrer Partei irgend einer der unten versammelten Gruppen nahe genug war, um ihrer wahrscheinlichen Wiedervergeltung ausgesetzt zu seyn, so begannen sie dem Ruf des Bootsmanns buchstäblich nachzukommen, indem sie Pläne zum „Unheil“ schmiedeten.

Verschiedentliche Simer, wovon der größte Theil die Bestimmung hatte, bei ausbrechendem Feuer Dienste zu thun, sahe man bald an den Klappläufertauen * von den äußeren Enden der Raaen in die See herabkommen. Trotz des linkischen Widerstandes der Untenstehenden, waren die ledernen Gefäße bald gefüllt und in den Händen Derer, die sie herunter gelassen hatten. Gar manch ein gaffender Ruhlgast und steifer Marine wurde jetzt mit dem Element, auf dem er schwamm, näher vertraut, als ihm lieb und bequem war. So lange indessen als die Späße sich auf diese erst halb eingeweihten Individuen beschränkten, kühlten die Topgasten ihr Muthchen ungestraft; kaum aber war die Würde eines Kanoniers verletzt, als die ganze Bande von Unterofficieren und Backgasten

* Ein Tau, das durch einen einscheibigten Block läuft, heißt in der Seesprache „ein Klappläufer.“

in Masse aufstand, die Schmach zu rächen, wobei ihre Geschicklichkeit einen Beweis abgab, wie vertraut die älteren Matrosen mit Allem waren, was in ihr Fach einschlug. Eine kleine Kanone wurde nun auf's Vordertheil heraufgeschafft, und gleich einer genau zielenden Batterie, die zum beginnenden Kampfe Platz macht, auf den nächsten Top gerichtet. Das laut lachende Gesindel droben machte sich aber bald aus der Schußweite, Einige in die Höhe, Andere auf den nächsten Top, Alle auf Seilen und über schwindlige Höhen hinweg, die für jedes Thier, minder behende als ein Eichhörnchen oder ein Affe, unerklimmbar schienen.

Nun foderten die siegreichen und boshaften Matrosen die Seesoldaten heraus, doch Gebrauch von ihrem Vortheil zu machen. Schon durch und durch naß, aber gierig, ihren Peinigern die Unbill wieder zu vergelten, rückte ein halb Duzend Soldaten heran, von einem Corporal angeführt, dessen reich gepudertes Haupthaar durch eine zu innige Bekanntschaft mit einem Wassereimer in zusammengepappte Zotteln metamorphosirt war. Sie versuchten an der Takelage hinaufzuklettern, ein Heldensstück, das ihnen schwerer ankam, als durch eine Bresche in die Festung zu stürmen. Die gottlosen Kanoniere und Quartiermeister, mit ihrem eignen Erfolg zufrieden, feuerten sie zum Unternehmen noch mehr an; und Nighthingale nebst seinen Gehülften, die sich bald vor zurückgehaltenem Lachen die Zunge zerbissen, gaben mit ihren Flöten das Commando: „Aufgehießt!“ Der Anblick dieser waghalsigen Abenteurer, wie sie langsam und bedächtig die Strickleitern hinankletterten, hatte auf die zerstreuten Topgasten ungefähr dieselbe Wirkung, wie Fliegen, die sich einem Spinnengewebe nähern, auf ihre verborgene, blutdürstige Feindinnen. Die Matrosen in der Höhe bekamen von denen unten durch sprechende Blicke den Wink, daß Marinesoldaten erlaubtes Wild seyen. Daher waren Letztere noch kaum recht in's Netz gegangen, als schon zwanzig Topgasten auf sie losstürzten, um ihre Prisen in Sicherheit zu bringen, ein Hauptstreich, der

unglaublich schnell ausgeführt war. Zwei oder drei der aufstrebenden Ritter wurden da, wo der Feind auf sie stieß, mit einer Tracht Prügel bewillkommt, ohne sich vertheidigen zu können, da sie sich an einem Ort befanden, wo der Instinkt selbst ihnen die unumgängliche Pflicht einzuschärfen schien, mit beiden Händen ja recht festzuhalten; Andere von ihnen hatten ein verschiedenes, obgleich nicht besseres Loos: man sah sie plötzlich vermittlest Klapppläufertaue ihrem Orte enthoben, und nach verschiedenen Spieren, wie eben so viele leichte Segel oder Maaen, hinschweben.

Mitten in der geräuschvollen Freude über diesen Sieg, zeichnete ein Individuum sich durch die Ernsthaftigkeit und geschäftige Miene aus, mit der es seine Rolle in der Posse spielte. Auf dem äußern Ende einer der niederen Maaen sitzend, so sicher als befände es sich auf einer Ottomane, war es sorgfältigst damit beschäftigt, die Lage eines armen Gefangenen zu untersuchen, der, dicht vor seinen Füßen, weder vor- noch rückwärts konnte, während der lose Befehlshaber auf dem Top herabschrie, ihn vollends aufzuhieven, einen „Juwelen-Block“ aus ihm zu machen; eine Benennung, die man den an gewissen Maaen-Enden herabhängenden Blöcken gibt, und die den Juwelenbommeln, welche man so oft an den Ohren des schönen Geschlechtes glänzen sieht, entliehen zu seyn scheint.

„Ja, ja,“ brummte der bedächtige, ernsthafteste Theer, der kein Anderer war als Richard Tid, „das Bindsel, das der Kerl mitbringt, ist nicht vom haltbarsten; wenn er schon jetzt so quieckt, was wird er erst thun, wenn er, mit einem Tau durchreest, in der Luft baumelt! Meiner Seel, Burschen, Ihr hättet den Jungen besser ausrheden sollen, ehe Ihr ihm die Ehre zudachtet, ihn herauf in gute Gesellschaft zu schicken. Da sind ja mehr Löcher in seiner Jacke als Kajütenfenster in einer Chinesischen Junke. Hilloa! — Du, da unten! — Du, Guinea, fass' mir 'mal ein Schneiderlein und schick's herauf, um diesem Kuhlgastr die Windlufen zu verstopfen.“

Der athletische Afrikaner, dem wegen seiner Riesenstärke ein Posten im Borcastell angewiesen war, schaute einen Augenblick hinauf, dann schritt er im Trabe, mit verschränkten Armen das Verdeck entlang, so ernsthaft, als wäre er in einem Dienste von erster Wichtigkeit begriffen. Ein höchst kläglich und hilflosaussehendes Wesen, von dem Aufruhr über seinem Haupte aufgeschreckt, war von einem verborgenen Winkel des Backdecks auf die Leiter der Vorluke herausgekrochen. Nur mit dem halben Körper über die Planken hervorstehend, eine Strehne Kameelgarn um den Hals, ein Stück Wachs in der einen Hand und eine Mahnadel in der andern, stand es da, und schaute stieren Blickes um sich her. Ein Chinesischer Mandarin, der plötzlich in die Geheimnisse des Ballets eingeweiht werden soll, hätte nicht verdutzter aussehen können. Auf dies Subject fiel das Auge Scipio's. Er streckte einen Arm aus, warf es sich auf die Schultern, und ehe noch der verblüffte Gegenstand seines Angriffs wußte, in wessen Hände er eigentlich gefallen, war auch schon ein Haken an den Gurt seiner Weinbekleidung angebracht, und er selbst unterwegs zwischen dem Wasser und der Spiere, wo Fid, dem er eben Gesellschaft leisten sollte, thronte.

„Gib Acht, daß der Mann nicht in die See fällt!“ rief Wilder streng, von seinem Stande auf dem Deck der Hütte her.

„Is Schneider, Messer Harry,“ erwiderte der Schwarze, ohne eine Muskel zu verziehen; „wenn seine Hosen halten nicht fest, er nur sich selber mag Schuld geben.“

Während dieses kurzen Zwiegesprächs hatte der gute Mann Homespun schon das Ziel seines erhabenen Aufschwungs erreicht. Hier wurde er von Fid standesgemäß empfangen; selbiger hob ihn an seine Seite, und nachdem er ihn bequem zwischen Raue und Baum gesetzt, befestigte er ihn mit einem Riemen, damit das Schneiderlein den freien Gebrauch seiner näherfertigen Hände haben möge.

„Ziehe 'mal ein Wischen mit der Hand auf und nieder auf diesen Ruhlgast da!“ sagte Richard, nachdem er den guten

Mann gehörig sicher gesetzt hatte; „so, beleg' mir die ganze Stelle da.“

Hierauf umschloß er mit dem einen Kniegelenk den Hals seines Gefangenen, faßte diesen dann bei einer gewissen Partie des Körpers, die nun durch den Druck am Kopfgelenk in die Höhe geschwungen wurde, und legte diese Partie ruhig dem erschrockenen Schneider in den Schooß.

„Hier, Freundlein,“ sagte er, „hanthiere jetzt mit Deiner Nadel, wie bei Deiner gewöhnlichen Arbeit. Dein schlaues Metier fängt ohnedies immer bei dem Fundament an, damit die Oberkardeele auch halte.“

„Gott behüte mich und alle sterblichen Sünder vor einem unzeitigen Ende!“ schrie Homespun, den der Blick in die leere Luft, von seiner schwindligen Höhe, mit einem Gefühl erfüllte, das wahrscheinlich viel Aehnliches mit dem hatte, welches ein Luftschiffer bei seiner ersten Fahrt haben mag, wenn er von oben herunterschaut.

„Laßt mir den Ruhlgast da wieder hinab,“ rief Fid wieder; „er stört alle vernünftige Unterhaltung durch sein Geschrei; dieser Schneider hier hat über seine Kardeele das Verdammungsurtheil gesprochen, drum' mag der Schiffszahlmeister eine neue Ausstaffirung für ihn bestellen.“

Die wahre Ursache jedoch, daß er den hangenden Gesellen fortschaffen ließ, war ein Funken von Menschlichkeit, der noch in dem rohen Gemüthe des Theers schimmerte, denn er wußte, daß sein Gefangener nur auf Kosten körperlichen Wohlbehagens in der hangenden Stellung verbleiben konnte. Sobald sein Wunsch erfüllt war, wendete er sich zur Wiederanknüpfung des Gesprächs gegen den guten Schneider, eben so geruhig, als säßen sie beide auf dem Berdeck, und ohne sich im mindesten dadurch stören zu lassen, daß über, neben und unter ihm, ein Duzend Streiche von derselben Art wie der eben geschilderte, ausgeführt wurden.

„Warum glozen denn eure Augen so, Bruder, wie ein Paar

Pfortgaten?" fing der Toppgast an. „Das ist lauter Wasser, was ihr da um Euch her seht, ausgenommen die blaue Hängmatte dort nach Osten, was ein Stück Hochland in den Bahamas ist, seht Ihr?“

„Ach, was ist das für eine sündenvolle, übermüthige Welt, in der wir leben,“ erwiderte der Schneider. „Niemand kann sagen, in welchem Augenblick seine Tage abgeschnitten werden. Fünf blutige, grausame Kriege habe ich erlebt und überstanden, und doch ist es nun mein beschiedenes Loos, dieses schmachvolle und gottlose Ende zu nehmen.“

„Na, da Du in den fünf blutigen und grausamen Kriegen mit einem blauen Auge davongekommen bist, so hast Du ja um so weniger Ursache zu brummen, daß Dir ein Bißchen Seewasser zwischen die Kleider kam, als sie Dich auf die Naanocke hier heraufgezogen. Kann Dich versichern, Brüderlein, hab schon gesehen, wie ganz andere, kräftigere Bengels als Du bist, diesen Schwung thaten, die nicht gewußt haben, wie oder wann sie wieder hinunter gekommen sind.“

Homespun, der Fid's Anspielung nur zur Hälfte verstand, sah ihn jetzt mit einem Blick an, der einerseits den Wunsch einer nähern Erklärung, andererseits aber starke Bewunderung ausdrückte über die Sorglosigkeit, mit der sein Gefährte sich, ohne die geringste Hülfe, bloß durch seine equilibristische Fertigkeit, in seinem Sitze erhielt.

„Ich sage, Bruder,“ nahm Fid wieder auf, „daß mancher kräftige Seemann schon mit dem Klappläufertau zum Ende einer Naac hinaufgehieft wurde, der bei dem Signal eines Flintenschusses zusammenschreckte, oder der just so lange dort sitzen bleiben mußte, als der Präsident des Kriegsgerichts zur Besserung seiner Ehrlichkeit für nöthig zu halten beliebte.“

„Daß sich Gott erbarm! selbst der am wenigsten Schuldige, selbst der gewissenhafteste Seemann, der solche erschreckliche Strafe, bloß zum Spaß, im Spiele ausführen ließe, würde sich an der

Vorsehung sowohl schrecklich als auch entsetzlich versündigen; aber doppelt schwer ist die Versündigung, sage ich, in der Mannschaft eines Schiffes, welches jede Stunde von der Wiedervergeltung und der Rache getroffen werden kann. Es scheint mir unweise, die Vorsehung durch dergleichen Schauspiele zu versuchen.“

Tid warf einen ganz ungewöhnlich bedeutsamen Blick auf den Schneider, und schob sogar die Antwort auf, bis er seine Gedanken durch ein neues großes Stück Tabak angefrischt hatte, das er dem, welches seine Backen schon füllte, noch nachstieß. Hierauf schaute er sich um, ob auch keiner seiner lärmenden und zum Aufstand geneigten Kameraden innerhalb Gehöresweite sich befände, dann heftete er einen noch sprechenderen Blick auf den Schneider, und sagte:

„Merk Dir's, Brüderlein, der Richard Tid kann wohl viele gute Eigenschaften an sich haben, die nicht Jedermann bekannt sind, aber das wissen alle seine Freunde, daß er kein großer Gelehrter ist. Da aber nun dem so ist, so hat er es nicht für gut gehalten, als er an Bord dieses trauten Schiffes kam, erst nach dem Schiffspatent zu fragen. Ich glaube jedennoch, daß es zum Vorschein kommen kann, wenn's Noth thut, und daß kein ehrlicher Mann sich zu schämen braucht, unter seiner Flagge die Küste zu befahren.“

„Ach, wenn erst die Stunde dieses Kreuzers geschlagen hat, so sey der Himmel den Schuldlosen gnädig, die gezwungenerweise hier dienen!“ erwiederte Homespun. „Aber ich sollte doch meinen, daß Ihr, als ein seefahrender und gescheiter Mann, Euch nicht habt zu dieser Fahrt einschreiben lassen, ohne das Handgeld zu empfangen, und Euch zuerst über die Beschaffenheit des Dienstes zu unterrichten.“

„Dem Teufel auch ließ ich mich einschreiben, weder in der ‚Entreprise‘ noch in dem ‚Dolphin‘, wie sie dieses Schiff benamsen. Seht Ihr dort unten auf der Hütte den jungen Herrn, den Harry, der Euch zu einem Toppgast heraufrufen kann, so lieblich, als wenn das Männchen vom Wallfisch brüllte; dem seinem Signale folg‘

ich, seht Ihr. Mit Fragen, was für eine Richtung er heute oder morgen seinem Schiffchen geben wolle, laß ich ihn in der Regel ungeschoren, das ist seine Sache.“

„Wie! wollt Ihr Eure Seele auf diese Art an Beelzebub verkaufen; und noch dazu ohne Rauffchilling?“

„Ich sage, Freundchen, es könnte nicht schaden, wenn Ihr Eure Gedanken erst etwas straff anholtet, ehe Ihr sie auf diese unmanierliche Art Eurer Zunge entfahren laßt. Nicht gern möcht ich einen Herrn, der sich zu mir herausbemüht hat, um mir einen Besuch abzustatten, anders als mit derjenigen Höflichkeit behandeln, die meinem Top Ehre macht, wenn auch gleich die Mannschaft jetzt heillose Streiche ausführt, seht Ihr. Aber ein Officier wie der, dem ich folge, besitzt selber einen Namen und braucht sich nicht erst einen von der Person, die Ihr eben zu nennen beliebtet, zu borgen. Ich verachte jämmerliches Drohen; aber einem Mann von Euren Jahren darf ich nicht erst sagen, daß es just so leicht ist, von dieser Spiere hier hinabzuspazieren, als herauf, seht Ihr.“

Das Schneiderlein warf einen furchtsamen Blick auf das Salzwasser hinab, und beeilte sich, den ungünstigen Eindruck zu verlöschchen, den die letzte unglückliche Frage so offenbar auf seinen sonnverbrannten Gesellschafter gemacht hatte.

„Fern sey es von mir, daß ich irgend Jemand einen andern, als seinen Tauf- und Familiennamen beilege, wie das Gesetz es befiehlt,“ sagte er; „ich wollte bloß fragen, ob Ihr dem Herrn, dem Ihr dient, zu so einem unanständigen und verderblichen Ort wie ein Galgen ist, zu folgen Lust hättet?“

Er sann eine Weile hin und her, ehe er für gut hielt, auf eine so erhabene, gehaltsschwere Frage zu antworten. Während des ihm ungewohnten Prozesses des Nachdenkens bewegte sich das Kraut, von dem sein Mund vollgestopft war, ungemein schnell, bald nach der einen, bald nach der andern Backe hin; drauf einen Strahl Tabaksfaft fast bis zur Sprietsiegeltraae hinspritzend, machte er

feinen Betrachtungen und dem Rauen zugleich mit folgenden entschlossenen Worten ein Ende:

„Soll mich der Teufel holen, ich thät's! Nach einem vierundzwanzigjährigen gemeinschaftlichen Segeln mit dem Harry müßte ich ärger als der feigste Kriecher seyn, wollte ich die Kameradschaft aussagen, weil eine Kleinigkeit von Galgen uns auf der Fahrt zu Gesicht käme.“

„Der Lohn in so einem Dienste muß sowohl reichlich als pünktlich seyn, und Speise und Trank von der besten Sorte,“ bemerkte Gevatter Humespun angelegentlich, so daß man sehen konnte eine Antwort würde ihm nicht unlieb seyn. Sid war auch gar nicht gestimmt, seine Neugier unbefriedigt zu lassen, vielmehr hielt er sich, da er einmal den Punkt berührt hatte, dazu verpflichtet, selbigen von allen Seiten hinlänglich zu beleuchten.

„Was den Lohn betreffen thut, seht Ihr, so ist's just so viel, als einem Matrosen gebührt. Ich würde mich verachten, weniger zu nehmen, als der besten Fockmasthand in einem Schiffe zukommt, denn, seht Ihr, das wäre gerade, als wenn ich eingestände, daß ich nicht mehr verdienen thäte. — Aber der junge Herr, der Harry, hat seine eigene Manier, die Dienste von unser Einem zu berechnen; und wenn seine Gedanken in einer Sache dieser Art einmal fest eingeklemmt sind, so kann ich sie mit dem größten Splißhorn nicht wieder flott kriegen. Ich spielte einst so von ferne darauf an, es wäre doch nicht unschicklich, wenn er mir eine Quartiermeisterstelle verschaffen thäte; aber den Teufel auch wollte er sich zu der Sache im geringsten verstehen, sintemal, wie er selber sagt, ich die Eigenheit an mir habe, von Zeit zu Zeit ein Bißchen beduselt zu seyn, was mich nur der Gefahr, beschimpft zu werden, aussetzen müßte; indem es männiglich bekannt ist, je höher ein Affe die Takelage hinaufklettert, desto leichter jeder auf dem Berdeck sehen kann, daß er einen Schwanz hat. Dann, was den Tisch anbelangen thut, es ist halters Matrosenkost; bald hat man eine Krume übrig für einen Freund, bald einen hungrigen Magen.“